



Über Matrizen und astrale Netze

Eine Grundlagenabhandlung der
Magiethorie
von Magister Maginrad
von der rabernischen Akademie
zu Neonis



Magiethoretiker beschäftigen sich mit dem Entstehen, Verstehen, Verändern und Erklären von Magie und magischen Phänomenen. Ihre Arbeit bildet die Grundlage für viele weitere Forschungsbereiche und ist unerlässlich um möglichst sicheres Arbeiten mit etwas so unberechenbarem wie Magie zu erreichen. Gerade weil die Magie etwas ist, was sich nicht analysieren lässt, wie ein geometrisches Gebilde oder ein physikalisches Gesetz, ist es nicht verwunderlich, dass es eine enorme Anzahl von teils sogar widersprüchlichen Theorien, Meinungen und Fachbereichen innerhalb der Magiethorie gibt. Eben so verhält es sich auch mit der Matrizen Theorie, die im Folgenden behandelt werden soll.

Bevor wir uns dem eigentlichen Thema zuwenden, muss angemerkt werden, dass es auch hier wieder eine enorme Vielzahl an Theorien zu magischen Matrizen gibt. Manche Kollegen zweifeln sogar die Existenz an und andere wiederum könnten ohne diese Grundlagen nicht ihrer Arbeit nachgehen. Auch gibt es dabei Ansätze, die über echte visuelle Empfindungen, metaphysische Beweise durch Trance



oder gar reiner Mathematik gehen. Im Folgenden möchte ich versuchen sowohl einige dieser Ideen anzusprechen, als auch die in meinen Augen intuitiven Varianten zu erwähnen. Die häufige Verwendung von unterschiedlichen Begriffen für das vermeintlich Selbe ist Absicht, da dies auch in Diskussionen häufig üblich ist.



So ziemlich allen Matrixthesen liegt zu Grunde, dass es wenigstens zwei Welten oder zumindest eine vierte Dimension geben muss. Diese, dem gemeinen Bürger (meist) unzugängliche Ebene, wird von manchen zum Beispiel astraler Raum, Reich der Götter oder unsichtbares Netz genannt. Auch hier wird man häufiger fremde Begriffe hören, aber bald einsehen, dass im Grunde immer etwas sehr ähnliches gemeint ist. Viele Magiebegabte sind davon überzeugt, dass sie Veränderungen in der weltlichen Ebene mittels magischer Kraft durch Manipulation des Matrizennetzes erreichen können. Die Kraft oder Energie, die dazu nötig ist, ziehen sie dabei, laut eigenen Aussagen, aus sich selbst oder aus einer externen Quelle, wie dem Netz selbst.

Eine relativ intuitive Variante erklärt sich dadurch, dass man als Magiebegabter mit einer (manipulationsfähigen) Verbindung zur astralen Ebene ausgestattet ist – sei es von Geburt an oder erst später – und diese Verbindung ermöglicht schließlich das, was man gemeinhin als Zaubern bezeichnet. Angemerkt sei, dass es gerade unter den Akademikern einige gibt, die es ablehnen von Zauberei



zu sprechen, da dies wie Markt- und Bühnenzauberei klingt und nicht wie eine ernste wissenschaftliche Handlung.



Die Vorstellungen des Astralraums sind mindestens so unterschiedlich, wie auch ihre zu Grunde liegenden Theorien. Der eine spricht von einem Netz, das wie ein schimmerndes Fischernetz mehr oder weniger knapp über (oder sogar in) unserer Welt liegt – teils in zwei und teils in mehreren Dimensionen. Oft stellen die Knotenpunkte dabei besondere Stellen dar, wo es besonders leicht ist eine Manipulation zu bewirken oder wo man besonders viel Kraft antrifft. Es wird manchmal von astralen Reisen gesprochen, wobei ein Magiebegabter seinen Geist vom Körper löst und über dieses Netz an alle Orte unserer Welt gelangen kann. Dies konnte ich bisher allerdings nicht direkt beobachten, aber möchte darauf hinweisen, dass sich über dieses Thema eventuell ein interessanter Forschungsbereich und Expeditionsgrund eröffnen lässt.

Die intuitive Variante dagegen arbeitet ohne grobmaschige Netze, sondern akzeptiert, dass die magische Kraft in nahezu allem und jedem stecken kann und lediglich die eigene Manipulationsmöglichkeit gewissen Schwankungen unterliegt (z.B. durch Unwohlsein, äußeren Einflüssen etc).

Wie bereits erwähnt, gibt es Personen, die behaupten das Netz sehen oder fühlen zu können. Die wenigsten davon behaupten es



ohne Mühe oder gar durchgehend zu erblicken, dagegen hört man oft von Konzentrationsphasen, Meditation oder tiefen Gebeten – teils auch unter Zuhilfenahme von Kräutern und ähnlichem. In einigen Kulturen ist das Eintauchen in die astrale Welt der erste Schritt in einer langjährigen Ausbildung.



Der rein mathematische Ansatz versucht die Kräfte und Veränderungen in Zahlen auszudrücken. Diese Theorien sind leider oft fern ab jeder Realität, aber können dennoch Ideen und neue Anregungen bieten. Folgende Form kann man an machen Akademien antreffen: Man hat neun Felder in einer drei mal drei Anordnung zur Verfügung und rundet dieses Quadrat rechts und links durch jeweils eine große Klammer ab. In jedes dieser neun Felder werden Zahlen eingetragen, die bestimmte Eigenschaften eines Zaubers beschreiben sollen. Das kann die Intensität, die Reichweite, die Größe der Manipulation und vieles mehr sein. Mittels bestimmter Formeln glaubt man nun daraus die Kraft bestimmen zu können, die man aufbringen muss, um den Zauber wirken zu können. Es wird zudem auch von inversen (Gegen-)Zaubern gesprochen, die auf den ursprünglichen Zauber angewendet zu einer Neutralisierung führen sollen. Diese Theorie ist, wie gesagt, häufig eher eine Spezialisierung von Akademikern und der Leser möge bei Interesse entsprechende Quellen zu Rate ziehen. Ich bin ihr einst vor vielen Jahren in Lupien begegnet und empfand sie für meine Forschung nicht als gewinnbringend.



In der konkreten Anwendung verhalten sich viele der Theorien sehr ähnlich. Gerne nimmt der Heilmagier Kraft aus dem Netz und gibt diese dem Patienten oder versucht das Astralgitter im Körper wieder herzustellen. Ein Angriffszauber hat eben das gegenteilige Ziel und soll eine stabile Struktur beschädigen oder zerstören. Schutz versucht man zu erzeugen, in dem beispielsweise das Netz enger gestrickt oder zu einem Schild verbunden wird. Und die Analysemagie versucht an Hand von Netzstruktur die Art der Magie zu erkennen, die auf dem Ort, dem Gegenstand oder einer Person liegt. Oft findet man in guten Abhandlungen der verschiedenen Fachbereichen auch Hinweise zu der zugrunde liegenden Matrixtheorie.



Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass es für die meisten Magiebegabten grundlegend ist, einer schlüssigen Magietheorie zu folgen. Es gibt eine Vielzahl von unterschiedlichen Theorien und Hypothesen, wobei der Weg über die Matrizen nur ein spezieller ist, welcher auch von vielen Akademikern abgelehnt wird. An der ravernischen Akademie zu Neonis wird sie zwar erwähnt, aber nicht mit Praxisbezug gelehrt, auch wenn man die bei uns vorherrschende Magietheorie mit viel Kreativität als eine Form oder Abwandlung der Matrizen Theorie interpretieren könnte. Aber gerade deshalb ist es sinnvoll, sie zumindest in grobe Züge zu kennen.

Abschließend sei gesagt, dass man als Magiebegabter zwar neue und



manchmal mächtige Möglichkeiten hat, welche uns aber auch viele Pflichten aufbürden. Eine dieser Pflichten ist es, sich mit den eigenen Fähigkeiten auseinander zu setzen und sei es nur um sie kontrollieren zu können. Magier ohne Ahnung von Magietheorie sind wie Kinder, die mit Feuer spielen! Doch hoffe ich, dass der Leser nicht nur aus Pflichtbewusstsein, sondern vor allem auch aus Neugierde und dem Wunsch sich selbst und die Welt zu verstehen, sich den Magietheorien widmet, über den Tellerrand blickt und dabei faszinierenden Erkenntnisse sammelt und dabei letztlich sein eigenes Bild erschafft.



Beim Frieden Garions!

Neonis, erster Monat 481 n.N.E.



Magister Maginrad ist Dozent für Analyse magie an der ravernischen Akademie zu Neonis, sowie an der Akademie zu Amonlonde. Seine Spezialgebiete sind die Fanatismusforschung und die Didaktik der Magie.

